

# FID Biodiversitätsforschung

## Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Wo kommt die Mehlschwalbenlausfliege vor? - nebst  
Bestimmungsübersicht deutscher Lausfliegen : mit 2 Abbildungen im Text

**Eichler, Wolfdietrich**

**1937**

---

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

---

### **Weitere Informationen**

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

*Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.*

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

**urn:nbn:de:hebis:30:4-97014**

plötzlich und, wie man es vielfach noch annimmt, ungefähr gleichzeitig erfolgt ist, sondern dafs sie sich nur ganz allmählig vollzogen und über ziemlich lange Zeiträume hin sich ausgedehnt hat und in ihren letzten Aeufserungen wahrscheinlich auch heute noch nicht zum Abschluss gekommen ist. Nur ganz langsam werden wir über diese Fragen zu gröfserer Klarheit kommen können. Sie kann aber wesentlich gefördert werden, wenn paläontologische Knochenfunde, wie dies im vorliegenden Falle erfreulicherweise geschehen ist, sorgfältigst behandelt und unter genauester Festhaltung der Fundumstände der wissenschaftlichen Untersuchung zugeführt werden. Möchten daher die Mitglieder des VsO sich auch an diesem bisher stark vernachlässigten Zweig ornithologischer Forschung beteiligen und besonders draufsen im Lande dahin wirken, dafs bei Erdarbeiten gemachte Knochenfunde nicht unbeachtet beiseite geworfen werden.

Rud. Zimmermann

### Wo kommt die Mehlschwalbenlausfliege vor?

Nebst Bestimmungsübersicht deutscher Lausfliegen

Von Wolfdietrich Eichler, Berlin

Mit 2 Abbildungen im Text

Die vier in Deutschland häufigsten Arten von Vogellausfliegen (*Diptera Pupipara: Hippoboscidae*) sind *Stenepteryx hirundinis*, *Crataerina pallida*, *Ornithomyia avicularia* und *O. biloba*. Die beiden letzteren Arten sind flugfähig. Die Arten der Gattung *Ornithomyia* kommen bei recht verschiedenen Vogelarten vor und sind nicht immer ganz leicht zu unterscheiden (vgl. die Bestimmungstabelle). *O. biloba* ist sehr regelmässiger Parasit der Rauchschwalbe (*Hirundo r. rustica*), neigt auch etwas mehr als z. B. *O. avicularia* zur Reduktion von Flügeläder und Augen (erste Anzeichen der Festigung an einen bestimmten Wirt). *Crataerina* und *Stenepteryx* haben rückgebildete Flügel: sie bewohnen meist kolonieweise brütende Wirte und „haben es nicht mehr nötig“, fliegen zu können. *Crataerina pallida* ist charakteristischer Parasit des Mauerseglers (*Micropus a. apus*). *Stenepteryx hirundinis* ist regelmässiger Parasit der Mehlschwalbe (*Delichon u. urbica*), kommt aber anscheinend gelegentlich auch bei Mauersegler und Rauchschwalbe vor. An Mehlschwalben fand ich sie in der Göttinger Gegend regelmässig, auch einmal an einer jungen Rauchschwalbe, und zwar fern jeder Mehlschwalbenkolonie. Ein Dutzend Mehlschwalbenlausfliegen an einer einzigen Mehlschwalbe ist keine Seltenheit. Es scheint aber, dafs die im Westen Deutschlands regelmässig vorkommende *Stenepteryx* in Ostdeutschland nicht oder nur spärlich vorkommt. Es wäre deshalb von grossem Interesse, auf ihre Verbreitung zu achten. Besonders für Beringer bietet sich Gelegenheit, junge oder auch alte Mehlschwalben auf *Stenepteryx* abzusuchen. *Ornithomyia biloba* scheint sich übrigens in ähnlicher Weise recht eigenartig zu verhalten, da sie z. B. bisher in England noch nicht gefunden wurde.

Ich lasse nachstehend eine Uebersicht der deutschen Lausfliegen folgen, bin aber gern bereit, gesammeltes Material zu bearbeiten (Anschrift: W.D. EICHLER, Berlin-Wilmersdorf, Hindenburgstr. 35 III r.). Als Konservierungsmittel empfiehlt sich 70% Alkohol. Genaue

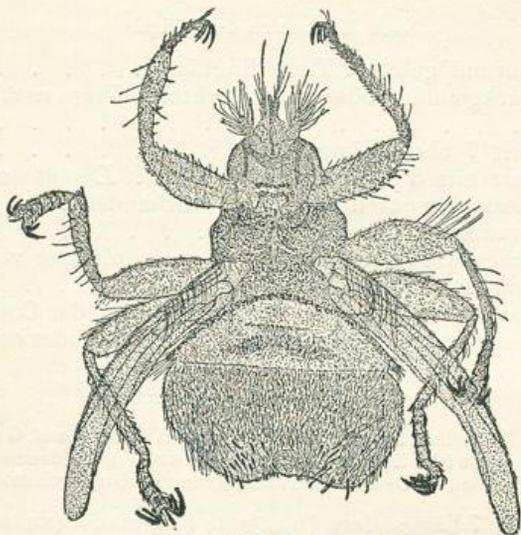


Abb. 1

Gestalt der Mehlschwalbenlausfliege, *Stenopteryx hirundinis* ♀

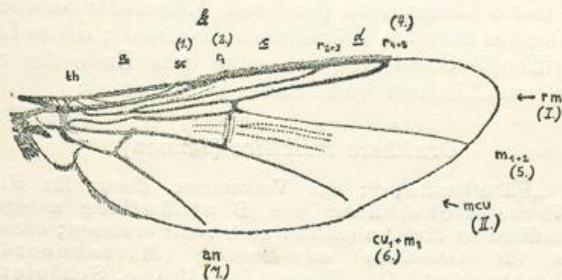


Abb. 2

Flügel von *Ornithomyia a. avicularia*

Abkürzungen: *th* Humeralquerader, *sc* Subcosta, *rm* Radiomedialquerader, *mcu* Analquerader, *an* Analis. Die eingeklammerten deutschen Ziffern bezeichnen die Nr. der Längsadern, die eingeklammerten römischen Ziffern die Nr. der äußeren Queradern. Die unterstrichenen Einzelbuchstaben benennen die Costalabschnitte  $th-sc$ ,  $sc-r_1$ ,  $r_1-r_2+s$ , und  $r_2+s-r_4+t$  (Messung von der Mitte des trennenden Aderverlaufs). Weiteres siehe Text.

Beschriftung (Vogelart; Art des Fundes: ob am Jungvogel, im Nest, an Hauswand gefangen; Sammler, Ort und Tag) ist sehr erwünscht.

Bestimmungsübersicht der in Deutschland vorkommenden Hippobosciden

(Nach Merkmalen der Flügel)

- |     |   |    |
|-----|---|----|
| 1)  | Flügel normal gebaut: Tiere flugfähig . . . . .   | 2  |
| 01) | Flügel rückgebildet oder nicht sichtbar: Tiere nicht flugfähig . . . . .  | 10 |
| 2)  | Flügel mit 7 bis 8 Längsadern . . . . .   | 3  |
| 02) | Flügel nur mit 3 Längsadern . . . . . <i>Lipoptena</i> (s. Nr. 12)  | 4  |
| 3)  | Analquerader (mcu) und Ocellen vorhanden . . . . .  | 9  |
| 03) | Analquerader und Ocellen fehlen . . . . .   | 9  |
| 4)  | vierte Längsader ( $r_{4+5}$ ) trifft die Costa (verdickter vorderer Flügelrand) an oder nahe an deren Ende . . . . .     | 5  |
| 04) | vierte Längsader ( $r_{4+5}$ ) im äußeren Drittel der Costa mit dieser verschmolzen; zweite und vierte Längsader bedornt: |    |

*Ornithoica tardi* [LATREILLE]

„Drossellausfliege“; das Vorkommen dieser auf Grauem Fliegenschnäpper und Blaumerle gefundenen kleinen Lausfliege ist für Deutschland nicht erwiesen, aber durchaus möglich

- |     |  |   |
|-----|--|---|
| 5)  | Flügel mit 7 Längsadern [hinterste Flügelader (an) spiegelbildlich zur Rundung des Flügelrandes laufend; vgl. Abb. 2]; dritte Längsader ( $r_{2+3}$ ) trifft die Costa etwas näher dem Ende der vierten ( $r_{4+5}$ ) als dem der zweiten ( $r_1$ ), oder doch nahezu in der Mitte zwischen beiden . . . . . | 6 |
| 05) | Flügel mit 8 Längsadern (hinterste Flügelader parallel zur Rundung des hinteren Flügelrandes laufend); dritte Längsader trifft die Costa deutlich nahe dem Ende der ersten (in großem Abstand vom Ende der vierten):   |   |

*Ornithoza metallica* [SCHINER]

„Häherlausfliege“; das Vorkommen dieser für Fischreiher, Eichelhäher und Bluthänfling angegebenen Lausfliege ist für Deutschland noch nicht erwiesen; ebenso gilt dies für *Ornithoza odontoscelis* (Mittelmeersteinschmätzer) und *O. pallipes* (Alpenkrähe, Schleiereule)

- |     |   |   |
|-----|---|---|
| 6)  | kleinere Lausfliegenarten von etwa $4\frac{1}{2}$ mm Körperlänge (ohne die Flügel gemessen); Flügellänge stets unter oder höchstens bis $5\frac{1}{2}$ mm . . . . .   | 7 |
| 06) | größere Lausfliegenart von etwa 6 mm Körperlänge; Flügellänge stets deutlich mehr als $5\frac{1}{2}$ mm; Flügelgeäder dunkel gefärbt (schwärzlich); die zweite Längsader ( $r_1$ ) endet im Vergleich zur Höhe der I. äußeren Quer- |   |

ader (rm) deutlich mehr nach innen zu (näher dem Flügelansatz); Analquerader (mcu) 4 oder mehr mal so lang wie die Radiomedialquerader (rm):

*Ornithomyia avicularia* [LINNAEUS]

Weltweit verbreitete „gewöhnliche Vogellausfliege“; in Deutschland — vorbehaltlich eingehenderer Untersuchungen — die subsp. *avicularia* (in Nordamerika vertreten durch *O. a. anchineuria* [SPEISER]); auf recht verschiedenen, meist einzeln lebenden Vogelarten

- 7) 3. und 5. Costalabschnitt (b + d) zusammen kleiner als der 4. (c) allein; Flügelgeäder mehr durchscheinend (bräunlich); die zweite Längsader ( $r_1$ ) endet ungefähr in Höhe der II. äußeren Querader (rm) . . . . . 8
- 07) 3. und 5. Costalabschnitt (b + d) zusammen größer als der 4. (c) allein (nach der Zeichnung in SHIPLEY):

*Ornithomyia lagopodis* [SHARPE]

„Schneehuhnlausfliege“; vom schottischen Moorschneehuhn beschrieben; in Deutschland noch nicht aufgefunden

- 8) Analquerader (mcu) höchstens 3 mal so lang wie die Radiomedialquerader (rm); nur auf Schwalben:

*Ornithomyia biloba* [DUFUR]

„Rauchschwalbenlausfliege“; in Deutschland anscheinend regelmäßig verbreitet; bisher meist mit der folgenden Art verwechselt

- 08) Analquerader 4 mal so lang wie die Radiomedialquerader:

*Ornithomyia fringillina* [CURTIS]

„Finkenlausfliege“; auf den verschiedensten Vögeln, aber bei weitem nicht so häufig wie *O. avicularia*

- 9) Flügelfläche faltig; Füße mit 1 Klaue:

*Hippobosca equina* [LINNAEUS]

„Pferdelausfliege“; auf Rindern sehr verbreitet; gelegentlich auch auf Pferden und Hunden; sogar ein Fund vom Hasen bekannt; selten auch auf Raubvögeln

- 09) Flügelfläche eben oder nur sehr schwach gefältelt; Füße mit 3 Klauen:

Hierher gehören verschiedene Arten, deren Vorkommen in Deutschland wohl möglich ist, aber bisher noch nicht beobachtet wurde, nämlich:

*Lynchia ardae*, „Fischreiherausfliege“, auf Fischreiherr  
*Lynchia massonati*, „Löffelreiherausfliege“, auf Löffelreiherr

*Lynchia botauri*, „Rohrdommellausfliege“, auf Purpurreiher  
*Olfersia spinifera*, „Tölpellausfliege“, auf großen Seevögeln  
*Olfersia fumipennis*, „Fischadlerlausfliege“, auf Fischadler  
*Pseudolynchia maura*, „Taubenlausfliege“, auf Tauben

- 10) Flügel zwar nicht mehr flugfähig, aber doch verhältnismäßig groß; Zehen mit 3 Klauen . . . . . 11  
010) nur Flügelstummel oder gar keine Flügel; Zehen mit 1 Klaue 12  
11) Flügel spitz, wesentlich länger als der Hinterleib, siebenmal so lang als breit:

*Stenopteryx hirundinis* [LINNAEUS]

„Mehlschwalbenlausfliege“; in Westdeutschland gemein auf Mehlschwalben; wo ist die Ostgrenze des Verbreitungsgebietes?; gelegentlich auch auf Mauersegler oder Rauchschwalbe

- 011) Flügel mehr dreieckig, ungefähr so lang wie der Hinterleib, nur dreimal so lang als breit:

*Crataerina pallida* [LATREILLE]

„Mauerseglerlausfliege“; Mauersegler; soll auch auf Schwalben vorkommen; der Alpensegler wird neben *C. pallida* noch von der anscheinend sehr seltenen *C. melbae*, der „Alpenseglerlausfliege“ befallen

- 12) weder Flügel noch Schwinger (Haltere) vorhanden:

*Melophagus ovinus* [LINNAEUS]

„Schaflausfliege“; *M. rupicaprinus* kommt auf Gemsen vor („Gemsenlausfliege“)

- 012) Schwinger vorhanden, Flügel am Grunde abgebrochen:

*Lipoptena cervi* [LINNAEUS]

„Rehlausfliege“; auf Hirschen, Rehen, Wildschweinen und Dachsen; soll gelegentlich auch auf Vögeln vorkommen; verläßt die Puppe mit ausgebildeten Flügeln, die sie aber bald verliert. Auf Elchen regelmäßig die subsp. *L. c. obscura* [RÖRIG] („Elchlausfliege“)

Literatur

1. FALCOZ, L., Diptères Pupipares. In: Faune de France (Paris 1926). Dort auch ausführl. Literaturverzeichnis.
2. THOMPSON, G. B., A Check List of the Hippoboscidae and Nycteribiidae Parasitic on British Birds and Mammals. Ent. Monthly Magazine 72 (1936) S. 91—94. — Dem Verfasser bin ich auch für verschiedene briefl. Auskünfte zu Dank verpflichtet.
3. SHIPLEY, A. E., The Ectoparasites of the Red Grouse (*Lagopus scoticus*). Proc. Zool. Soc. London (1909) S. 321—323.
4. EICHLER, W.D., „Parasiten“; in NIETHAMMER, G., Handbuch der deutschen Vogelkunde (Leipzig, im Erscheinen). Fundliste, nach Wirtstieren geordnet.
5. SZIDAT, L., *Dicrocoelium lanceolatum* Rud. 1803 in den Gallengängen eines Elches (*Alces alces* L.). Zeitschr. f. Parasitenkunde 7 (1935) S. 392—394.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1936-38

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Eichler Wolfdietrich

Artikel/Article: [Wo kommt die Mehlschwalbenlausfliege vor? - nebst Bestimmungsübersicht deutscher Lausfliegen : mit 2 Abbildungen im Text 126-130](#)